

ments de Tournai et d'Ath (12 points), à Malmédy (kwärmè) et vient de disparaître dans l'Ardenne liégeoise (Jud 259 N 63)“.

Für die alte Diözese Metz von besonderem Interesse ist die Bezeichnung für Mariä Lichtmess, für den 40. Tag nach Weihnachten, im Französischen *fête de la Purification de Notre-Dame*. Da an diesem Festtag die Kirche mit einer großen Anzahl von Kerzen erleuchtet wird, lautet die volkstümliche Bezeichnung *festā candelarum* „*chandelier*“, oder im Osten und Südosten auch *chandeloise/chandeleuse*. Die Bezeichnung *chandeleuse* ist charakteristisch für die Erzdiözesen Besançon und Vienne und im Nordosten für das Wallonische.

Nördlich an Besançon anschließend in den uns interessierenden Diözesen Toul und Metz finden wir keine Spur von *chandeleuse*, dafür aber *chandelles*: Altlothr. *les chandoiles* (1254 – 15. Jh, FestsGam 57), *Nostre Dame des chandoiles* (1285, FEW 2, 179b), Moselle *šādēl* pl., Meurthe M., Vosges *šādol*, bress. *chandêl*, Jodoigne, Gembloux *ō tšādēl*, à la Chandelier' Haust. „Aux chandelles se dit aussi dans le Brabant oriental (6 points), au nord de l'arrondissement de Namur (6 points) et dans l'arrondissement de Waremme (à Pellaines) (communic. de M. Haust)“ [Jud 238].

Auffallend ist auch die entsprechende pik. Form *candeler* ‚Chandelier‘. Jud rechnet sie der zweiten Christianisierungswelle zu, die nach dem Frankeneinfall im 6. Jh. anzusetzen sei. Es handelt sich um eine lautgerechte Entwicklung von *festā candelarum* im Gegensatz zu fr. *Chandelier*, das wie zentral- und süditalienisch *candeloru* auf analogisch umgebildeten (*festā*) *candelorum* zurückgeht, entsprechend *gesta Francorum*, *gesta paganorum*. Die offizielle Form *festā candelarum* konnte sich nur in diesen neu missionierten Gebieten Hennegau, Flandern, Wallonien und Pikardie durchsetzen, vgl. in Ergänzung zu Jud: altwallon. *candeler* ‚Chandelier‘ (13. Jh., Cistercienserinnen-Regel, RF 10, 637); altpik. *candeler* (Hainaut, Flandre, 13. – 15. Jh., Gdf; Roisin; Tournai 1236, DocLingHainaut 1,3²³; 1272, RLR 41, 389), Mons *candele* f. Dl, rouchi id., hain. *kādle* m., Nord *kēdle* (p. 272). „Le type *candele(r)*, *chandele(r)* couvre, d'après une communication de M. Haust, la zone picarde de la Belgique: arr.ts de Tournai, d'Ath, de Mons et de Joignies, y compris une bande des arr.ts de Nivelles et Charleroi (14 points)“ [Jud 269].

Nach diesem Rundgang vom Wallis ins Tessin, Friaul, Zentralladinische, Rätoromanische zur Pikardie, Wallonie und Lothringen lassen Sie mich schließen mit fünf zusammenfassenden Feststellungen:

1. Morfs These, welche die alte kirchliche Gliederung als konstitutiv ansieht für die Ausgliederung der Galloromania und der Romania, läßt sich in dieser Form nicht aufrecht erhalten.

²³ Documents linguistiques de la Belgique Romane I, Hainaut, publiés par J. Monfrin avec le concours de L. Fossier, Paris 1984.